

Zweiländerwanderung am Rhein in Leibstadt vom Mittwoch, 10.6.2026

Am bewölkten, aber regenfreien Morgen des 10. Juni 2026 besammelten sich Peter, Trudy, Ursi Meyer, Hanni, Toni, Caroline und der Tourenleiter um 08.30 Uhr beim Markthof Nord in Nussbaumen. Auf der Fahrt nach Leibstadt stieg noch Myrtha in Kirchdorf zu. Beim Restaurant „Zum Schützen“ in Leibstadt, wo auch Irmgard schon auf uns wartete, konnten wir unsere Autos stationieren und machten uns für die 7 km lange Wanderung bereit. Vor dem Abmarsch



meldete ich der Wirtin unsere Menuwahl, die ich einen Tag vorher erhalten habe, damit sich die Küche schon auf unser Mittagessen vorbereiten konnte, welches ich auf ca. 12 bestellt hatte. Unsere Wanderung führte zuerst zum Deutsch-Schweizerischen Rheinkraftwerk hinunter, um dann auf der linken Rheinseite dem Fluss entlang nach Schwaderloch zu marschieren. Kaum auf den Beinen, erforderte schon die Natur unsere Aufmerksamkeit. So fiel ein im Reifeprozess stehendes gelbes

Gerstenfeld mit typischen Blumen am Wegrand sowie der imposante Kühlturm des Kernkraftwerkes Leibstadt im Hintergrund auf. Auch der Asphalt ging hier angenehm in einen Naturbelag über, der das Wandern angenehmer machte. Nachdem wir die Industriebauten von Leibstadt mit Silo und eine



ausrangierte Bahnkomposition hinter uns gelassen haben, entfaltete sich die riesige Fläche der Landwirtschaftszone zwischen Leibstadt und Schwaderloch auf Schweizerseite mit Getreide-, Sonnenblumen- und Kartoffelfeldern in Verbindung mit vielen kleinen Naturschutz-Biotopen und den entsprechenden Pflanzen. Auch wunderschöne rote Mohnblumen schmückten den Wegrand. Eigenartigerweise gab es an der rund 2,5 km langen Strecke zwei kleinere

Grundstücke mit Weekendhäusern und kleinen Gärten. Aber auch einen Aussichtspunkt auf einem ehemaligen Bunker trafen wir an. Weiter ging es an der Kläranlage am Rheinufer vorbei. Auch kamen wir an einen älteren Picknick-Platz, wo zwei Frauen mit Kindern ihre Grilladen bereitstellten, um den Geburtstag eines der Kinder zu feiern. Einer der Sitzbänke zeigte allerdings schon Zerfallserscheinungen und wäre schon lange ersatzbedürftig und vermochte mich als Tourenleiter gerade noch knapp zu tragen!



Nach ungefähr 5/4 Stunden erreichten wir das Schweiz. Zollhäuschen mit einem kegelförmigen Beobachtungsbunker aus dem Zweiten Weltkrieg, was heute nur noch zur Erinnerung an



sehr ernste Zeiten dient. Nun hatten wir das Vergnügen, auf einer Fussgängerbrücke unser „Väterchen Rhein“ zu überqueren. In der Mitte des Steges ist die Landesgrenze mit einem offenen Tor angedeutet. Auf der anderen Seite erreichten wir schliesslich das deutsche Zollhäuschen, das bis 2006 in Betrieb war und später kreativerweise in ein „Fahrrad-Hotel“ umgestaltet wurde mit einem Picknicktisch im kleinen Gärtchen. Darin hat es Platz für 4 Personen mit zwei Doppelbetten, einem WC, einer Dusche, einem kleinen Aufenthaltsraum mit Kühlschrank und Kaffeemaschine. Der Tagespreis beträgt 40 Euro für eine

Person und 93 Euro für 4 Personen. Das Objekt kann beim Bürgermeisteramt in Albrück gebucht werden. Neben dem Häuschen hat es auch eine Uebersichtstafel über das Gebiet mit Rhein und Werkkanal, wo am Ende der Insel auch Strom produziert wird und auch Sportanlagen situiert und ein Restaurant mit abendlichen Oeffnungszeiten situiert ist. Hier führte unser Zweiländer-Rundweg auf der Insel wieder zurück. Ganz auffällig hier waren die vielen Brombeer-sträucher am Rheinufer, die übrigens auch auf der Schweizer Seite zu finden sind. Nach einer kurzen zweiten Pause setzten wir unsere Rück-Wanderung auf der



üppig bewaldeten Insel zwischen den beiden Wasserläufen Richtung Osten fort. Diese Seite ist bei starker Sonneneinstrahlung schattiger, nur fehlte diese weitgehend. Allerdings fahren hier auch viele Velos, wobei man Konflikte vermeiden kann, wenn Wanderer und Velofahrer gegenseitig Rücksicht nehmen. Aufgefallen ist die Freundlichkeit der meisten deutschen

Velofahrenden, sie haben sich entweder bedankt, dass ihnen unsere Gruppe Platz machte oder sie haben gegrüsst. Auf beiden Rheinseiten sind uns auch verschiedene Jogger/innen begegnet. Dieser Streckenabschnitt war auch für unsere Augen und Sinne sehr abwechslungsreich, präsentierte sich doch die Natur so intensiv mit vielen Pflanzen und Waldblumen und auch der schöne Auenwald zwischen Wanderweg und Rhein mit den mächtigen dicken Schwarzpappeln liess uns



erstaunen. Ganz besonders viele „mehlige Königskerzen“ bis zu 150 cm hoch am Wegrand fielen auf, wobei vereinzelt auch die gelbe klein- und grossblättrige Königskerze zu sehen war. Ein weiteres Merkmal auf diesem Insel-Wanderweg entlang war auffällig der Höhenunterschied zwischen dem natürlichen Flusslauf des Rheins und dem parallel verlaufenden Kanal, der rund 10 m beträgt. Gegen Schluss kamen wir noch an einem grossen „Wasserbecken“ vorbei, das als





Ausgleichsbecken für die Abfluss-Abweichungen im Rhein durch die Pumpspeicherkraftwerke Waldshut dient. Am Schluss mussten wir noch das Stauwehr des Laufkraftwerkes Albruck-Dogern, an dem auch die Schweiz beteiligt ist und dem genau vor 100 Jahren von der Schweiz die Konzessionsbewilligung erteilt wurde (22.6.1926)! Vom Stauwehr aus genossen wir noch einmal die



Sicht über den Rhein und die kleinen Inselchen im Abflussbereich, auf denen sich auch Kormorane niedergelassen hatten. Auf der Schweizer Seite war auch noch die Fischtreppe zu sehen und so erreichten wir um 12.15 Uhr ziemlich pünktlich das Restaurant „Zum Schützen“, wo ein Tisch für unsere 9-köpfige Gruppe reserviert war. Von der Wirtin wurden wir freundlich begrüßt und die nette Service-Angestellten begann sofort mit unserer Getränke-Bedienung.

Da unser Mittagessen auch schon angemeldet war, kamen rasch eine Suppe und Salat auf den Tisch bevor das Hauptmenu serviert wurde.



So konnten wir ruhig unseren Wanderhunger stillen. Während wir Wanderfreudigen gemütlich plaudernd noch bei Kaffee und Dessert sitzen blieben, leerte sich die Gaststube sukzessive von den jüngeren Gästen, die vermutlich zur Arbeit zurückkehren mussten und nicht wie wir gemütlich sitzen bleiben. In einem Nebenraum fand offenbar ein Alterstreffen aus der



Gegend statt, wobei es sich zeigte, dass unsere Kollegin Irmgard diese Gäste auch kannte. Während der ganzen Zeit unseres Restaurant-Aufenthaltes hörte und sah man nichts vom braven Hündchen, das Toni an der Wanderung mitgeführt hat. Ungefähr um 15 Uhr brachen wir langsam auf und verabschiedeten uns vor dem Restaurant in der Hoffnung, dass spätestens anfangs Juli (vermutlich 3.7.26) die nächste Wanderung wieder tiefer Schwarzwald stattfinden wird. Natürlich ein Wink mit dem Zaunpfahl an meine Adresse, was ich allerdings bereits im Kopf gespeichert habe. Leider kann ich die Wünsche aus der Gruppe für einen früheren Termin nicht erfüllen, da in den nächsten 2 Wochen Wanderungen von Klubkollegen in der Schweiz schon programmiert sind!

Nussbaumen, 11.6.2026

Der Tourenleiter: Gerd